

Zeitschrift: Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz
Herausgeber: Fricktalisch-Badische Vereinigung für Heimatkunde
Band: 7 (1890)

Artikel: Zum Geschlecht der Fäsch in Basel
Autor: F.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-747436>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1786 in seinem Alter 89 Jahr. R. I. P. 2) Zum frommen Andenken der wohlgeborenen Frau Therese von Sichler, geb. von Hugenfels, welche 1790 den 10. Wintermonat 63 Jahre alt selig verstorben, hat diesen Stein gesetzt ihr einziger Sohn Heinrich Anton. R. I. P.

Die beiden Denksteine überragen drei Wappen: Das des Hofraths enthält in drei getheilten Feldern einen Adler, einen geflügelten Löwen und unter denselben das alte Hug'sche Wappen: drei Blätter auf einem Driberg; der Denkstein der Frau von Sichler enthält zwei Wappen: das des Mannes, eine Sichel (findet sich auch an der Kirche in Frick eingemauert) und das Hugenfels'sche Wappen, wie es eben beschrieben wurde.

Nachdem der Baron und sein Bruder, der Chorherr, gestorben waren, wurde das große Wohngebäude, das eigentlich laut Testament der Brüder an die Gemeinde Rheinfelden schenkweise übergehen sollte, an dieselbe um 10,000 Fr. verkauft und ist so doch seinem Ziele entgegengesührt worden. Bei dem Tode des Chorherrn fand man in dem Hause noch eine Menge Alterthümer und Silbergeschirr, welches Alles der verstorbene Basler Antiquar Elie Wolf ankaufte und damit sein Vermögen begründete. Auf dem Estrich befanden sich noch über hundert Hirschgeweihe, welche noch aus der schönen Zeit stammten, wo rings um Rheinfelden die Hirsche keine Seltenheit waren.

Von der Familie sind jetzt nur noch wenige Angehörige übrig. Der Stiefbruder des Xaver und Beat Hugenfels, Josef, starb den 29. August 1859. Er hatte sieben Kinder, von denen nur noch zwei leben: Josef, geb. den 5. Juni 1836, der als Schreinermeister in Frick lebt, und Anton, der Inhaber des Stammbaumes der Hugenfels, der den 23. April 1854 geboren wurde.



Zum Geschlecht der Fäsch in Basel.

Geehrtester Herr! Mit Vergnügen habe ich in Ihrer interessanten Schrift „Vom Jura zum Schwarzwald“ Ihre Mittheilungen über das Geschlecht der Fäsch in Basel gelesen. Zur Richtigstellung einiger Punkte erlaube ich mir bloß zwei Bemerkungen:

1) Das Familienbuch, aus dem Sie Ihre Mittheilungen geschöpft haben, ist nicht eine selbständige Arbeit des Herrn Eduard Fäsch-Kaufmann, sondern nur eine Kopie des Originals, welches, zum Fäsch,

schen Legat gehörend, eigenhändig von Joh. Jakob Fäsch, dem gewesenen Pfarrer zu St. Theodor, geschrieben wurde und von einem Familiengliede bis auf den heutigen Tag fortgeführt wird.

2) Der von Ihnen angeführte Joh. Jakob Fäsch, Pfarrer zu St. Theodor, geb. 1752, starb nicht im Jahre 1802, wie es irrthümlich in Ihrem Buche steht, was vielleicht auch nur ein Druckfehler ist, sondern erst im Jahre 1832. Er war ein sehr freisinniger Geistlicher, ein Feind des Sektenwesens. Er war aber nicht bloß religiös, sondern auch politisch freisinnig. Als am 22. Januar 1798 in Basel ein Freiheitsbaum errichtet wurde und die Mitglieder des Kleinen und Großen Rathes sich in die Münsterkirche begaben, hielt er die Festpredigt, und als die Kleinbasler am 25. ebenfalls einen Freiheitsbaum aufpflanzten, hielt er wiederum die Festrede. Seine freisinnigen politischen Ansichten behielt er bis zu seinem Lebensende, was ihm während der politischen Wirren im Anfang der Dreißiger Jahre viel Haß zuzog, indem er sich nicht enthalten konnte, sogar auf der Kanzel seiner Freisinnigkeit Ausdruck zu geben.

Basel, den 31. März 1890.

F. F.



Die Strohek zu Wildegg.

Ueber die „Strohek“ zu Wildegg schreibt ein Geschichtsforscher der „Wiener Abendpost“ unter anderm Folgendes: „Unter den Denkmalen habsburgischer Familiengeschichte hat sich ein unscheinbares Gebäude „die Strohek“ zu Wildegg in der ehemaligen Grafschaft Habsburg gefunden, das den germanischen Alterthumskundigen unbekannt geblieben. Die „Strohek“ ist eine ehemalige habsburgische Domäne, die Bewohner scheinen im Jahr 1415, als die Berner die Grafschaft eroberten, über den Rhein geflohen zu sein und das Hauptgebäude der Besizung zerstört zu haben, so daß nur ein kleines, aus Stein bestehendes Gebäude übrig blieb und bis heute noch die Inschrift „Strohek“ trägt.

Urkunden über dasselbe finden sich im Gemeindearchiv zu Wildegg, wahrscheinlich auch im Kantonsarchiv zu Aarau und zu Bern. Für Alterthumsforscher von Fach dürfte die Sammlung von Urkunde über die habsburgische Strohek eine dankbare Aufgabe sein.“

